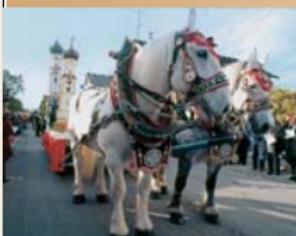




KIRCHEN UND KLÖSTER

Sakralbauten und Pilgerwege



Ein starkes Stück

Bayern



Im Stadtgebiet Augsburg

- 1 Augsburger Dom
- 2 Friedensfest
- 3 Jakobskirche
- 4 St.-Anna-Kirche
- 5 Augsburger Domsingknaben
- 6 Diözesanmuseum St. Afra
- 7 Basilika St. Ulrich und Afra
- 8 Evangelische Ulrichskirche
- 9 Markuskirche
- 10 Evangelische Heilig-Kreuz-Kirche
- 11 Katholische Heilig-Kreuz-Kirche
- 12 Synagoge
- 13 Ehemaliges Katharinenkloster
- 14 Barfüßerkirche
- 15 Herz-Jesu-Kirche
- 16 St. Margaret
- 17 Ehemalige Dominikanerkirche St. Magdalena
- 18 St. Peter am Perlach

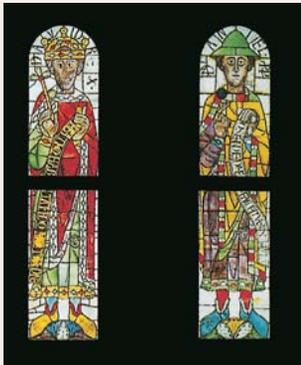
Geführte Stadttour
■ Friedensstadt Augsburg
■ Jakobus Pilgerweg
■ Teilstück Stadtgebiet Augsburg

1 Augsburgs Dom: Holbein-Altäre und berühmte Prophetenfenster

Der fünfschiffige Augsburger Dom „Mariä Heimsuchung“ stammt im Kern noch aus dem 9. Jahrhundert, die beiden mächtigen Domtürme wurden im 11. Jahrhundert errichtet. So lange wie die Geschichte des Augsburger Doms ist die Reihe der hier tätigen Künstler. Berühmt sind die „Prophetenfenster“ (um 1100). Die Darstellungen von Jonas, Daniel, Hosea, David und Moses bilden den ältesten erhaltenen figürlichen Glasgemäldezyklus der Welt. Ein marmorner Bischofsstuhl im Westchor stammt aus der Zeit um das Jahr 1000. Vier Tafelbilder Hans Holbeins d. Ä., die 1488 begonnene Porträtreihe der Augsburger Bischöfe (seit dem Jahr 304) und die Krypta unter dem Westchor zählen zu den herausragenden Sehenswürdigkeiten.



Beim Dom findet man Spuren der Römer, der Mozarts und des Rokoko. Westlich der Bischofskirche liegt der „Fronhof“ mit der ehemaligen Residenz der Augsburger Fürstbischöfe an. Die Rokoko-Fassade des Baumeisters Gabriel di Gabrieli ist ebenso sehenswert wie der kleine „Hofgarten“ mit Rokoko-Skulpturen und Grotesken. Im Fronhof stehen das Leopold und Wolfgang Amadé Mozart gewidmete Doppeldenkmal sowie die „Römermauer“ mit Repliken römischer Steindenkmäler.



Die „Prophetenfenster“ des Doms (rechts unten). Mitte: Romanischer Löwenkopf an einem Dom-Portal.

2 Augsburgs Friedensfest: der weltweit einmalige Feiertag

Diesen gesetzlichen Feiertag gibt es weltweit allein in Augsburg: Am 8. August begeht die Stadt das „Augsburger Hohe Friedensfest“. 1650 wurde es von den Protestanten der Stadt in Erinnerung an den Westfälischen Frieden von 1648 und die „Augsburger Parität“ gestiftet. 1949 machte der bayerische Landtag das Friedensfest zum staatlichen Feiertag. Als eine von zwei bayerischen Friedensstädten widmet die Stadt Augsburg dem Fest Jahr für Jahr ein umfangreiches Programm. Im dreijährigen Turnus vergibt die Stadt Augsburg seit 1985 außerdem den „Preis Augsburger Friedensfest“. Weitere Auskünfte bei der Regio Augsburg, Telefon 08 21/5 02 07-0

Der Friedensengel in der Annakirche erinnert an den Friedensschluss am Ende des Dreißigjährigen Kriegs.



3 Jakobskirche: Station einer Pilgerfahrt ans Ende der Welt

Nur der gotische Chor der 1355 errichteten Jakobskirche hat dem Bombenhagel des Zweiten Weltkriegs widerstanden. Der Bedeutung der Kirche konnte die Zerstörung nichts anhaben. Sie war Ausgangspunkt wie Sammelpunkt auf dem Jakobus-Pilgerweg in Richtung Santiago de Compostela. Bis heute besuchen Pilgergruppen diese Kirche, um hier ihren Pilgerpass abstempeln zu lassen. Und bis heute gibt es die „Jakoberkirchweih“. Augsburgs ältestes Volksfest entstand aus der Versorgung und Belustigung der Pilger, die sich hier auf den Weg machten. Die Jakobskirche öffnete sich schon 1521 der Reformation. Erst im Jahr 1648 wurde sie endgültig protestantisch.

Vor der Jakobskirche erinnert die moderne Skulptur des Jakobspilgers an die Bedeutung des Sakralbaus für die Wallfahrt nach Santiago de Compostela.



4 Anna-Kirche: Erinnerungen an Luther und die reichen Fugger



Die evangelische St.-Anna-Kirche erinnert an Martin Luther und an Stationen des Glaubensstreits. 1983 entstand die „Lutherstiege“ zum 500. Geburtstag des 1518 in Augsburg vor den Reichstag geladenen Reformators. Der Kloster-Innenhof heißt heute „Lutherhöfle“. Im Ostchor hängt das bekannte, von Lucas Cranach d.Ä. gemalte Luther-Bildnis. Ein „Confessio-Zimmer“ zeigt Stiche und Dokumente zur „Confessio Augustana“, dem „Augsburger Bekenntnis“ von 1530, zu „Augsburger Interim“ (1548) und „Augsburger Religionsfrieden“ (1555), zum „Westfälischen Frieden“ (1648) und zum seit dem Jahr 1650 gefeierten „Augsburger Friedensfest“.



Im Westchor der Kirche findet man die Fugger-Kapelle, die Grablege Jakob Fuggers – er war der Stifter der weltberühmten Augsburger Fuggerei – und seiner Brüder. Künstler wie Dürer, Hans Burgkmair d.Ä., Jörg Breu d.Ä., Sebastian Loscher, Adolf und Hans Daucher waren beteiligt. Dessen „Fronleichnamsguppe“ ist ein Werk von europäischem Rang. Nie sei ein deutsches Bauwerk der italienischen Renaissance so nahe gekommen wie die von Albrecht Dürer entworfene Fuggerkapelle, schrieb ein Kunsthistoriker. Auch die gotischen Fresken der Goldschmiedekapelle sind den Besuch wert.

Lucas Cranach malte Luther. Sein Porträt hängt im Ostchor (oben). Dauchers Skulpturengruppe gilt als herausragendes Kunstwerk der deutschen Renaissance. Rechts: Einer der Putti der Fugger-Grablege, geschaffen von Sebastian Loscher.



5 Die Augsburger Domsingknaben: Tradition bis ins Mittelalter

Die Pflege sakraler Musik im Augsburger Mariendom hat eine lange Geschichte. Domsingknaben wurden schon 1439 erstmalig urkundlich erwähnt. An ihre Tradition knüpft der 1976 gegründete Chor der Augsburger Domsingknaben an. Das hohe musikalische Niveau der Domsingknaben schlägt sich neben der Liturgie im Dom in ihren



Konzerten im In- und Ausland, in CD-Produktionen, Rundfunkaufnahmen und Auftritten bei Festivals sowie in Opernhäusern nieder. Informationen zu den Terminen in Augsburg gibt es bei der Regio Augsburg, Telefon 08 21/5 02 07-0.

Augsburger Domsingknaben bei ihrem Auftritt im Mariendom.

6 Im Diözesanmuseum St. Afra: Kunstwerke von europäischem Rang

Beim Dom findet sich das im Jahr 2000 eröffnete Diözesanmuseum St. Afra. Es zeigt sakrale Kunstschatze von europäischem Rang, darunter die Bronzetüre des Augsburger Doms (11. Jahrhundert) und zwei Messgewänder des Heiligen Ulrich. Zu den Exponaten des Museums zählen einer der ältesten Bestände mittelalterlicher Textilien, überwiegend spätmittelalterliche Altarkreuze, liturgische Geräte, Gemälde und Skulpturen. Außerdem: Funeralwaffen (Schwert und Schild) Kaiser Karls V. Die archäologische Zone zeigt das Querhaus des karolingischen Doms (9. Jh.), die Domklosteranlage aus der Zeit Bischof Ulrichs und den Domkreuzgang mit hochrangigen Grabdenkmälern. Geöffnet:

Di – Sa, 10 – 17 Uhr, So 12 – 18 Uhr. Mehr Infos: Telefon 08 21/31 66-3 33



Das Augsburger Diözesanmuseum St. Afra zeigt Sakralkunst eines Jahrtausends.

7 In der katholischen Ulrichskirche ruhen die drei Bistumspatrone

Die drei Augsburger Bistumspatrone findet man in der katholischen Basilika St. Ulrich und Afra. Im zwischen 1474 und 1612 errichteten Sakralbau liegen der Heilige Ulrich – Verteidiger Augsburgs vor der epochalen Ungarnschlacht des Jahres 955 – und die am Lech als Märtyrerin verbrannte Afra bestattet. Im rechten Seitenschiff des Langhauses ist die Simpertkapelle, die Grablege des 807 verstorbenen Bischofs Simpert. Der Heilige war vermutlich ein Neffe Kaiser Karls des Großen. Die dreischiffige Pfeilerbasilika gilt als letzte große Leistung spätgotischer Kirchenarchitektur Schwabens und als der nach dem Dom bedeutendste Sakralbau Augsburgs. Ab 1563 war die Kirche Grabstätte des Hauses Fugger (ihr Elfenbeinaltar ist zu sehen). Die Mozartstiege erinnert an Besuche des Komponisten, der auf der Fuggerorgel spielte.

Der größte Sakralbau Augsburgs nach dem Dom ist die spätgotische Basilika St. Ulrich und Afra.



8 Die evangelische Ulrichskirche: ein Zeichen des Religionsfriedens

1526 wurde das frühere Predigthaus, das direkt an die katholische Basilika anschließt, den Protestanten als Pfarrkirche überlassen. Zu sehen: eine fein verzierte Stuckdecke im Régencestil (der Stil der Jahre nach dem Tod des französischen „Sonnenkönigs“ Ludwig XIV.).



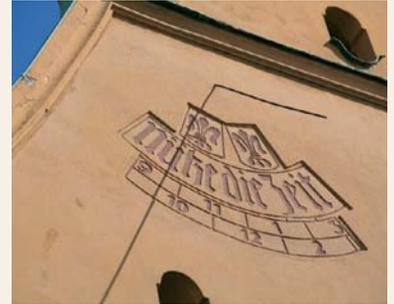
Die Empore zieren 26 Gemälde in Rembrandt'scher Farbigkeit. Die Ulrichskirchen am Südennde der Augsburger Maximilianstraße manifestieren beeindruckend den Frieden zwischen den Konfessionen und erinnern an die „Augsburger Parität“.

Die evangelische Ulrichskirche (vorn), das frühere Predigthaus der katholischen Basilika.

9 Die Markuskirche: das Gotteshaus der weltberühmten Fuggerei

Die Augsburger Fuggerei ist die älteste Sozialsiedlung der Welt. Diese kleine „Stadt in der Stadt“ hat eine eigene Stadtmauer, eigene Stadttore, bis heute einen eigenen Nachtwächter und natürlich eine eigene Kirche. Sie wurde von Hans Holl, dem Vater des berühmten Augsburger Stadtbaumeisters Elias Holl (er schuf unter anderem die Willibaldsburg in Eichstätt), errichtet. In dieser 1944 fast völlig zerstörten Renaissance-Kirche sind noch ein Altarblatt und ein Taufstein erhalten. Seit 1950 findet man an der Westwand der kleinen Kirche das Epitaph Ulrich Fuggers. Er war der älteste Bruder Jakob Fuggers und Mitstifter der Fuggerei. Der Südgiebel der Kirche trägt den Wahlspruch des sagenhaft reichen Stifters Jakob Fugger, des größten Finanzgenies der Renaissance: „Nütze die Zeit“.

Die Markuskirche am Eingang zur weltberühmten Fuggerei.



10 Die evangelische Heilig-Kreuz-Kirche: Erinnerungen an Martin Luther

Die evangelische Heilig-Kreuz-Kirche wurde 1652/53 an der Stelle gebaut, an der bis 1630 bereits ein protestantischer Kirchenbau stand. Dessen Abbruch wurde durch das Restitutionsedikt erzwungen. Seit 1648 sammelte ein Augsburger Pfarrer Gelder für den Kirchenneubau, für den so prominente Förderer wie König Friedrich III. von Dänemark und Schwedens Königin Christine, Tochter Gustav Adolfs II., gewonnen wurden. Reformator Martin Luther wohnte 1511 auf der Rückreise von Rom in der damaligen Niederlassung der Augustinerchorherren.



Heilig Kreuz gilt deshalb heute auch als Lutherstätte. In der großen Sakristei sieht man je ein Porträt Martin Luthers und Philipp Melancthons.

Innen wie außen sehenswert: die evangelische Kirche Heilig Kreuz.

11 Die katholische Heilig-Kreuz-Kirche: eine „Himmelfahrt“ von Rubens

Die „Himmelfahrt Mariens“, ein Altarblatt des weltberühmten Malers Peter Paul Rubens, ziert die katholische Kirche Heilig Kreuz. Damit ist dieser Sakralbau sicherlich auch ein Ziel für Kunstfreunde. Ein Magnet für Wallfahrer war diese ursprünglich romanische Kirche seit dem Jahr 1199. Die Geschichte der „Bluthostie“ – des so genannten „Wunderbarlichen Guts“ – wird auf einer Steintafel erzählt. Seit

dem Umbau um 1500 zeigt sich die Hallenkirche im spätgotischen Stil und seit 1677 mit der für Bayern so typischen barocken Zwiebelhaube.



Nur wenige Schritte von der evangelischen entfernt: die katholische Heilig-Kreuz-Kirche. Gegenüber steht das Haus, das Maximilian I. von Habsburg gehörte.

12 Die Synagoge und das Jüdische Kulturmuseum

Zu den bedeutendsten Synagogen Europas, errichtet im Stil des Eklektizismus, zählt der von 1914 bis 1917 in Augsburg errichtete Bau an der Halderstraße. Nach der Schändung in der „Reichskristallnacht“ (1938) konnte die Synagoge nach zehnjähriger Restaurierungsarbeit 1985 wieder eingeweiht werden. Zentrum der quadratischen Synagoge ist die 29 Meter hohe Kuppel mit orientalisch wirkenden Jugendstil-

Ornamenten. Ein Seitentrakt beherbergt das Jüdische Kulturmuseum. Geöffnet: Di, Mi, Do 9 – 18 Uhr, Fr 9 – 16 Uhr, So 10 – 17 Uhr. Jeden ersten Mittwoch im Monat bis 20 Uhr, öffentliche Führung um 18 Uhr. Infos: Telefon 08 21/51 36 58, www.jkmas.de



Die Augsburger Synagoge wurde im Stil des Eklektizismus erbaut.

13 Im ehemaligen Katharinenkloster: Albrecht Dürer und andere Meister

Als Gotteshaus hat die vormalige Kirche des Dominikanerinnenklosters seit der Aufhebung im Jahre 1802 ausgedient. Doch gerade deswegen finden sich hier Schätze der Kirchenmalerei des späten Mittelalters und der beginnenden Neuzeit. Denn die ehemalige Klosterkirche wurde 1835 die heute älteste staatliche Gemäldesammlung Bayerns. Die vorbildlich restaurierte ehemalige Kirche beherbergt einen Teil der Gemäldesammlungen beim Schaezler-Palais: die „Sammlung Altdeutsche Meister“, deren Schwerpunkt Augsburger Malerei der Gotik (Hans Holbein d.Ä., Hans Burgkmair d.Ä.) ist. Das berühmteste Bild der Sammlung aber ist Albrecht Dürers Porträt des reichen Augsburger Kaufherren Jakob Fugger, der das überragende Finanzgenie der Renaissance war.

Albrecht Dürers Porträt des reichen Jakob Fugger in der Kapelle des ehemaligen Katharinenklosters.



14 Die Barfüßerkirche – hier wurde der Dichter Bertolt Brecht getauft

Der 1898 in der Augsburger Handwerkeraltstadt geborene und aufgewachsene Dichter Bertolt Brecht zählt zu den weltweit wichtigsten Autoren. In der evangelischen Barfüßerkirche – wenige Schritte von seinem Geburtshaus entfernt – wurde er getauft. Nach den Bombenangriffen während des Zweiten Weltkriegs wurde nur der Ostchor

der ursprünglich mächtigen spätgotischen Basilika wieder aufgebaut. Wolfgang Amadé Mozart war 1777 von der 1944 zerstörten Orgel in der Barfüßerkirche begeistert gewesen. Das Instrument war ein Meisterwerk des Orgelbauers Johann Andreas Stein.



Der wieder aufgebaute Ostchor der ehemals mächtigen Barfüßerkirche, in der Bertolt Brecht getauft wurde.

15 Die Herz-Jesu-Kirche in Pfersee: ein Juwel der Jugendstilmalerei

Die im Jahr 1910 geweihte Herz-Jesu-Kirche in Pfersee gilt als ein Gesamtkunstwerk des Jugendstils und als eines der frühesten und zugleich bedeutendsten Beispiele dieser Stilrichtung in der deutschen Kirchenbaukunst. Im Gegensatz zum fast schmucklosen Langhaus des Sakralbaus gilt die reiche Ausstattung des Chors und des Querschiffs mit der byzantinisch anmutenden Bemalung (ein geschlossenes Bildprogramm mit reichen Ornamenten, deren Wirkung durch das Goldmosaik noch gesteigert wird) als ein Hauptwerk der kirchlichen Monumentalmalerei zu Beginn des letzten Jahrhunderts.



Der Hochaltar der Herz-Jesu-Kirche mit Tabernakelaufbau und Kreuzigungsgruppe.

16 Sankt Margareth, Wollmarkt und die „Puppenkiste“ im Heilig-Geist-Spital

St. Margareth, ursprünglich Klosterkirche eines Dominikanerinnenklosters, wurde 1540 vom Augsburger Rat mit dem benachbarten Heilig-Geist-Spital zusammengelegt. Die im Jahr 1720 barockisierte Kirche zeigt ihre schönste Außenansicht vom „Augsburger Kräutergärtlein“ im benachbarten Rabenbad aus – ein kleiner Spazierweg, der schon wegen der 1985 zur Landesgartenschau entstandenen Anlage lohnt. Im Heilig-Geist-Spital spielt heute die weltberühmte „Augsburger Puppenkiste“. Ihr neues Museum ist dort ganzjährig zugänglich. Sehenswert ist außerdem der Wollmarkt, der mittelalterliche Klosterhof bei St. Margareth, und dessen Laubengang.



Der Wollmarkt bei St. Margareth, gleich neben der Puppenkiste.

17 Römische Götter in der ehemaligen Dominikanerkirche

Als Kirchenbau ist die ehemalige Dominikanerkirche St. Magdalena etwas ganz Besonderes – eine zweischiffige Hallenkirche, die es in dieser Art in Europa heute wohl nur noch in einer Dominikanerkirche in Toulouse gibt. Die Renaissancekirche, in der Gedenksteine an die Kaiser Maximilian I., seinen Sohn Philipp und die Enkel Karl V. und Ferdinand I. erinnern, wurde barockisiert. Ab 1802 wurde der Bau als Lagerhalle zweckentfremdet. Heute beherbergt er das Römische Museum. Hier haben Funde der Römerstadt Augsburg eine Bleibe gefunden. Man stößt auf Götter, Legionäre und Kaufleute, auf die wichtigste Sammlung römischer Steindenkmäler Süddeutschlands, Goldmünzen, Gläser, Waffen und Keramiken, Gemmen und Bronzen.



Geöffnet: Di 10 – 20 Uhr,
Mi – So, 10 – 17 Uhr,
Telefon 08 21/3 24-41 34.

Die zweischiffige Hallenkirche St. Magdalena ist eine architektonische Rarität.

18 St. Peter am Perlach: Nachbar von Augsburgs Wahrzeichen

St. Peter am Perlach ist eine romanische Hallenkirche und der älteste Ziegelbau Süddeutschlands. St. Peter ist heute das Gotteshaus der italienischen Gemeinde Augsburgs. Als Wallfahrtskirche zum Gnadenbild der Maria als „Knotenlöserin“ hat St. Peter vor allem für südamerikanische Pilger große Bedeutung. Beim Besuch der Kirche begegnet man zugleich drei der wichtigsten Wahrzeichen Augsburgs: Baulich mit St. Peter verbunden ist der Perlachturm, der nach 260 Stufen einen weiten Blick über die ganze Stadt erlaubt. Seine Nachbarn sind das Renaissancerathaus und der prachtvolle Augustusbrunnen.



Der Perlachturm neben dem Augsburger Rathaus ist der „Campanile“ von St. Peter am Perlach.

Im Landkreis Augsburg

- 1 Kloster Thierhaupten
- 2 Kloster Holzen
- 3 St. Jakob in Biberbach
- 4 Mauch-Altar in Bieselbach
- 5 Kloster Oberschönenfeld
- 6 Wallfahrtskirche Maria Hilf
- 7 Wallfahrtskirche St. Michael
- 8 Maria Vesperbild
- 9 Jüdischer Friedhof in Fischach
- 10 St.-Thekla-Kirche in Welden
- 11 Wallfahrtskirche Mater Dolorosa

Im Landkreis Aichach-Friedberg

- 12 Wallfahrtskirche Maria Birnbaum
- 13 Wasserschloss Unterwittelsbach
- 14 Sühnekirche Oberwittelsbach
- 15 Wallfahrtskirche Herrgottsruh
- 16 Leonhardirt in Inchenhofen

Jakobus Pilgerwege

- Augsburg – Donauwörth
- Augsburg – Schrobenhausen
- Augsburg – Memmingen
- Augsburg – Bad Wörishofen

Meditationsweg

- Fischach – Siebnach

Tagestour

- Region Augsburg



1 Kloster Thierhaupten: eine Gründung des Bayernherzogs Tassilo

Das Kloster Thierhaupten wurde nach der Legende als bayerisches Urkloster von Herzog Tassilo im 8. Jahrhundert gegründet. Die geschlossene Hofanlage wurde im 17. Jahrhundert neu errichtet, die ursprünglich romanische Basilika im 18. Jahrhundert barockisiert. Nach der Säkularisation im Jahr 1803 als Gut genutzt, verfiel das Kloster, bis es von der Gemeinde Thierhaupten gekauft und muster­gütig saniert wurde. Im Verwaltungsbau des Klosters beeindruckt das barocke Treppenhaus und der Kapitelsaal. Wer Thierhaupten besucht, sollte das nahe Klostermühlenmuseum nicht versäumen. Drei Mühlen und ein Hadernstampfwerk befinden sich unter einem Dach.



Infos zum Museum:
Telefon 0 82 71/17 69

Sehenswertes bayerisches Barock: Fassade des Klosters Thierhaupten.

2 Kloster Holzen: eine Wallfahrt zum wundertätigen Christkind

Kloster Holzen liegt hoch über dem Lechtal, die Romantische Straße führt vorbei. Das barocke Schmuckstück zählt zu den wichtigsten und ältesten Klöstern Schwabens (es wurde Mitte des 12. Jahrhunderts von einem Kreuzfahrer gestiftet). In der Klosterkirche besticht der Wessobrunner Stuck. Seit dem 18. Jahrhundert führt eine Wallfahrt zum wundertätigen Christkind. Der Kloster­gasthof ist ein beliebtes Ausflugsziel. Der ehemalige Pferdestall des Klosters wurde als Saal des Gasthofs prächtig renoviert.



Zugleich Wallfahrtsstätte und Ausflugsziel: Kloster Holzen.

3 Biberbach: das „Herrgöttle“ und Erinnerungen an den kleinen Mozart

Auf einer Anhöhe über dem Schmuttertal steht eine der schönsten und beliebtesten Wallfahrtskirchen Süddeutschlands. Das „Herrgöttle von Biberbach“ – ein Holzkruzifix, das 1525 in den Markt gebracht wurde – ist seit dem 17. Jahrhundert Ziel der Wallfahrer. Die raumbeherrschenden Fresken stammen aus dem Jahr 1753. In der Pfarr- und Wallfahrtskirche St. Jakob bestritt der zehnjährige Wolfgang Amadé Mozart 1766 einen Orgelwettbewerb mit einem einheimischen Wunderkind, der unentschieden ausging. Biberbach war einst eine Fuggersche Besetzung: Von der südlich gelegenen Anhöhe über



Biberbach genießt man deshalb den Blick auf die Kirche und auf das Fuggerschloss Markt.

Barockperle, Mozartkirche, Wallfahrtsort: St. Jakob in Biberbach – im Hintergrund Schloss Markt.

4 Der Bieselbacher Schnitzaltar: das Kunstjuwel in der Dorfkapelle

Nie würde man in der Kapelle am Straßenrand ein solches Juwel vermuten. Doch der kleine Bau im Dörfchen Bieselbach, nicht weit von der Autobahn München-Stuttgart (Abfahrt Zusmarshausen) entfernt, (ver)birgt den bedeutenden Flügelaltar des Ulmer Bildhauers Daniel Mauch. Der um 1520 gefertigte dreiflügelige Schnitzaltar war früher im Horgauer Schloss aufgestellt. Den Schlüssel für die Franz-Xaver-Kapelle erhält man bei der Mesnerin (Telefon 082 94/86 19 68). Führungen können mit dem Pfarrer vereinbart werden (Telefon 0 82 94/28 52).



Der Bieselbacher Schnitzaltar ist ein gotisches Meisterwerk von Daniel Mauch.

5 Kloster Oberschönenfeld: kultureller Mittelpunkt des Augsburgers Lands

Die älteste bestehende Zisterzienserinnenabtei Deutschlands, das Kloster Oberschönenfeld, ist wegen seiner Barockarchitektur und der Landschaft im Schwarzachtal zu jeder Jahreszeit einen Besuch wert. Ein Geheimtipp ist das von den Nonnen gebackene Brot. Im Sommer locken klösterlicher Schau- und Lehrgarten, Biergarten, Spielplatz mit Weltsonnenuhr, Naturlehrpfade und Skulpturen-Pfad. Im Ochsenstall des Klosters findet man das „Schwäbische Volkskundemuseum“ (Dauerausstellung „Wohnen auf dem Lande“ und Sonderausstellungen). Im „Naturpark-Haus“ sehen die Besucher auf 500 Quadratmetern Ausstellungsfläche eine Nachbildung schwäbischer

Feld-Wald-Landschaft.
Auskünfte zum Museum:
Telefon 0 82 38/30 01-0



In Oberschönenfeld: der Blick über den Klostergarten.

6 Klosterlechfeld: eine Kapelle von Augsburgs großem Stadtbaumeister

Ein Gelübde der Untermeitinger Schlossherrin Regina von Imhof führte zum Bau einer Kapelle zu Ehren der Jungfrau Maria, die 1603/1604 der große Stadtbaumeister Augsburgs, Elias Holl, nach dem Vorbild des Pantheons Sta. Maria Rotunda in Rom errichtete. Sofort begann eine rege Wallfahrt, die Stifterin ließ ein Franziskanerkloster erbauen. Nach dem Dreißigjährigen Krieg wuchs die Zahl der Wallfahrer derart, dass ein Langhaus errichtet werden musste. Die Urkapelle wurde erhöht und als Chor in die Kirche Maria Hilf integriert. Rund hundert Jahre später wurde das Kircheninnere im Stil des Rokoko gestaltet.



Die Wallfahrtskirche Maria Hilf in Klosterlechfeld.

7 Zur Wallfahrtskirche und zu den Sternen in der „Veilchenau“

Seit 1466 ist die Wallfahrt zum Gnadenbild in die „Veilchenau“ – ins heutige Violau – bekannt. Ihre Blütezeit erlebte sie nach dem Dreißigjährigen Krieg bis ins 18. Jahrhundert. Die dreischiffige Kirche ist eine Barockperle, an deren heutiger Ausstattung sich einige bedeutende Künstler der Zeit beteiligten. In der Kirche sind außerdem zahlreiche Votivtafeln zu sehen. Sehen kann man hier auch Sterne und Planeten – bei einem Besuch der Sternwarte im benachbarten Bruder-Klaus-Heim (auf Anfrage: Telefon 0 82 95/10 97).



Blühende Landschaft um Violau: Blick auf die Wallfahrtskirche St. Michael.

8 Maria Vesperbild: eine lebendige Wallfahrt zur Fatimagrotte

Die Barockkirche ist eine Perle im „Naturpark Augsburg – Westliche Wälder“. Der Hochaltar zeigt das Gnadenbild der Maria mit dem toten Sohn auf dem Schoß. Jährlich mehr als 50 Gottesdienste der Wallfahrtskirche werden von Musikkapellen und Chören begleitet. Ein Kreuzweg führt von der Kirche in den Buchenwald mit der Fatimagrotte. An jedem 13. eines Monats findet ein Fatimapilgertag statt. Maria Vesperbild ist eine der meistbesuchten Stätten der Marienverehrung in Süddeutschland. Die Kirche (sie liegt bereits im Landkreis Günzburg) ist so bekannt, dass sie im LEGOLAND Deutschland in Günzburg „en miniature“ aufgebaut wurde.



Maria Vesperbild ist eine der meistbesuchten Stätten der Marienverehrung in Süddeutschland.

9 Fischach – ein Friedhof erinnert an die jüdische Gemeinde

Fischach, die Marktgemeinde in der Erholungslandschaft der Stauden, war seit dem 16. Jahrhundert Heimat einer jüdischen Gemeinde. Die 1739 erbaute Synagoge wurde zu Beginn des 19. Jahrhunderts abgerissen. Doch der seit 1774 existierende jüdische Friedhof am Ostrand des Ortes ist erhalten geblieben. Die Synagogen heute nicht mehr existierender jüdischer Gemeinden kann man in Ichenhausen (Landkreis Günzburg) oder Binswangen (Landkreis Dillingen) besuchen. Im nahen Augsburg findet man eine großstädtische Gemeinde und



die dortige Synagoge mit dem Jüdischen Kultur-museum.

Stätte der Erinnerung an eine der jüdischen Gemeinden im Augsburger Land: der jüdische Friedhof in Fischach.

10 Eine Fuggersche Stiftung: die Theklakirche in Welden

Die St.-Thekla-Kirche über Welden ist ein prächtiges Rokoko-Juwel. Joseph Maria Graf Fugger – er liegt hier bestattet – ließ den Bau ab 1756 aufgrund eines Gelübdes von dem berühmten schwäbischen Baumeister Adam Dossenberger errichten. Der nördliche Stuckaltar in der Kirche zeigt Graf Fugger und die heilige Thekla – beide von Engeln umgeben – mit der Darstellung des Sakralbaus. An den Stifter erinnert auch ein Fuggerwappen an der Orgel – sie wurde im Jahr 1763 von Johann Andreas Stein, einem Freund der Familie W. A. Mozarts, gebaut.



Die Theklakirche ist ein Rokoko-Juwel über Welden.

11 Jakobus-Pilgerwege im Naturpark Augsburg – Westliche Wälder

Auf beschilderten Wegen folgt man dem „Jakobus-Pilgerweg in Bayerisch-Schwaben“ von Oettingen über Holzen und Biberbach nach Augsburg. Nach Augsburg führen zwei Routen der Kultur- und Wanderroute über das Allgäu bis zum Bodensee – auf Wanderwegen oder auf nur schwach befahrenen Nebenstraßen durch den Naturpark Augsburg – Westliche Wälder. Eine westliche Route leitet über das Kloster Oberschönenfeld und „Maria Vesperbild“. Der östliche Streckenabschnitt führt entlang der Wertach und durch die Stauden



nach Bad Wörishofen im Unterallgäu.

Auf der Ostroute des Pilgerwegs: die Wallfahrtskirche Mater Dolorosa in Klimmach.

12 Maria Birnbaum: eine originelle Perle des bayerischen Barock

Im Dreißigjährigen Krieg warfen plündernde Schweden ein Vesperbild weg, das ein Dorfhirte barg und in einen hohlen Birnbaum stellte. Einer Südtirolerin soll dieses Vesperbild 1659 im Traum erschienen sein. Sie fand es in dem Birnbaum bei Sielenbach. Wegen der 1661 einsetzenden Wallfahrt entstand die Kirche Maria Birnbaum. Dieser 1668 fertiggestellte Sakralbau, eine der originellsten frühbarocken



Schöpfungen Bayerns, ist im Inneren dem Pantheon in Rom nachempfunden. In ganz Bayern gibt es nichts Vergleichbares.

Außen ungewöhnlich, innen spektakulär: die Wallfahrtskirche Maria Birnbaum.

13 Unterwittelsbach: Sisis Vater errichtete die Schlosskapelle neu

1838 erwarb Herzog Max in Bayern das Wasserschloss Unterwittelsbach. Am Weihnachtstag des Vorjahres war seine jüngste Tochter geboren worden: Sie sollte später Kaiserin Österreichs und Königin Ungarns werden. Das Schloss wurde liebster Sommersitz des Vaters der kleinen Elisabeth. Herzog Max errichtete die Schlosskapelle in der seltenen Mischung neugotischer und orientalischer Stilelemente weitgehend neu. Kapelle und „Sisi-Schloss“ – die kleine Elisabeth hat hier Tage ihrer Kindheit verbracht – sind bei Ausstellungen und Führungen auch innen zu besichtigen. Weitere Auskünfte bei der Regio Augsburg Tourismus GmbH, Telefon 08 21/5 02 07-0



*Neugotisch-orientalischer
Stilmix – ein Fenster der
Kapelle beim „Sisi-Schloss“.*

14 Oberwittelsbach: Sühnekirche der Wittelsbacher auf Resten ihrer Burg

Von hier kommen die Wittelsbacher, die mehr als 700 Jahre in Bayern als Grafen, Fürsten und zuletzt Könige regierten. Ihre Stammburg in Oberwittelsbach, heute ein Stadtteil von Aichach, gab der Dynastie den Namen. Wegen eines Königsmords wurde diese Burg aber schon 1209 zerstört. Mauerreste, die Sühnekirche „Maria vom Siege“ und das bayerische Nationaldenkmal auf dem Burghügel erinnern daran.



Den Schlüssel zur Kirche erhalten Besucher im benachbarten Bauernhof.

Die Sühnekirche in Oberwittelsbach erinnert an die Stammburg der Dynastie, Votivtafeln in der Kirche an die Marienwallfahrt.

15 Friedberg: die Wallfahrt zum „Ruhenden Herrgott“

Ein Friedberger Bürger errichtete im Mittelalter nach der glücklichen Heimkehr aus türkischer Gefangenschaft eine Kapelle. Im 17. Jahrhundert blühte die Wallfahrt zu „Unseres Herrn Ruh“ und seinem Gnadenbild „Christus in der Rast“, dem Werk eines unbekanntes schwäbischen Meisters des 15. Jahrhunderts. 1731 wurde mit dem Bau einer „wallfahrtswürdigen“ Kirche begonnen. Die Fresken von Asam und Günther machen die Kirche zu einer der herausragenden Schöpfungen des bayerischen Barock. Sehenswert ist auch das Umfeld der Kirche, die Herzogstadt Friedberg und die nahe Wallfahrtskirche St. Afra im Felde.



*Ein Höhepunkt des bayerischen
Barock: die Wallfahrtskirche
Herrgottsruh in Friedberg.*

16 Inchenhofen: vormals viertgrößte Wallfahrt des Christentums

Zu St. Leonhard in Inchenhofen führte früher die viertgrößte Wallfahrt der Christenheit. St. Leonhard, der in Ketten dargestellte Namensgeber der Kirche, ist Schutzpatron der Gefangenen, Gebärenden und Haustiere. Der barocke Turm schaut weit ins „Wittelsbacher Land“. Am Sonntag, der dem 6. November am nächsten kommt, steht er jedes Jahr im Zentrum des ältesten und vielleicht auch schönsten bayerischen Leonhardiritts. Zahlreiche Reiter, von Pferden gezogene Wagen mit stummen Szenen aus dem Leben des Heiligen, Kutschen und Blaskapellen nehmen teil. Dieses Zeugnis altpfändlerischer Volks-



förmigkeit zieht jährlich zehntausend Besucher an. Vor dem Besuch des Wallfahrtsmuseums ist eine Anmeldung erforderlich (Telefon 0 82 57/12 20)

*„Lebende Bilder“ gestalten
die Schauwagen beim
Inchenhofer Leonhardiritt.*

Ein Wort zu dieser Broschüre

„Kirchen, Klöster, Pilgerwege“ ist nur eine äußerst knappe Vorstellung dessen, was Augsburg und die Landkreise Aichach-Friedberg und Augsburg an Sakralbauten und sakralen Kunstschatzen bieten. Für weitere Informationen und Auskünfte zu Literatur, Touren, Führungen, Hotellerie oder Gastronomie sowie zu anderen Ansprechpartnern steht die Regio Augsburg zur Verfügung: Telefon 08 21/5 02 07-0.

Führungen der Regio Augsburg

- „Bayerisches Barock – Entlang alter Pilgerpfade zu Kirchen, Klöstern und kühlem Bier“ heißt eine Tagestour der Regio Augsburg durch die Region. Sie beginnt mit der Besichtigung der Klöster Thierhaupten (mit Besuch des Klostermühlenmuseums) und Holzen und führt zur Wallfahrtskirche in Biberbach und nach Schloss Scherneck (Brauereiführung und Schlossrundgang). Leistungen: Tagesbetreuung mit Gästeführer, Museumseintritt, Busfahrt nach Biberbach, Holzen und Thierhaupten – Preis auf Anfrage.
- „Friedensstadt Augsburg: Gang durch Länder und Kontinente“ heißt die Führung der Regio Augsburg auf den Spuren der Reformation, des Augsburger Religionsfriedens von 1555 und des einzigartigen Friedensfests. Besucht werden evangelische und katholische Kirchen, ein islamisches Zentrum und die wohl bedeutendste Jugendstil-Synagoge in Europa. Dauer: 3 Stunden, Kosten pro Gruppe: 80 Euro

Impressum

Herausgeber:

Regio Augsburg Tourismus GmbH
Schießgrabenstraße 14
86150 Augsburg
Telefon 08 21/5 02 07-0
Telefax 08 21/5 02 07-45
tourismus@regio-augsburg.de
www.augsburg-tourismus.de

Konzeption, Text, Gestaltung:

concret Werbeagentur GmbH, Augsburg

Fotos:

Regio Augsburg Tourismus GmbH (11),
concret Werbeagentur GmbH (Martin
Kluger/23, Manfred Lehnerl/3, Johannes
Schander/2, Archiv/2), Wolfgang B.
Kleiner (2)

Alle Angaben ohne Gewähr.

Stand 02/2005 (aktualisiert)

